

27. Juni–14. September 2025

Mehtap Baydu

*Lass deinen Regen
regnen*

Let Your Rain Fall

*(Kendi Yağmurunu
Yağdırmak)*

^{De} Inhalt

^{De} Einführung	4
Über die Künstlerin	8
Kunstwerke	10
Impressum	28

^{En} Content

^{En} Introduction	4
About the artist	8
Artworks	10
Imprint	28

De Einführung

En Introduction

De

Mit *Lass deinen Regen regnen* (*Kendi Yağmurunu Yağdırmak*) präsentiert die Staatliche Kunsthalle Baden-Baden die bislang größte Einzelausstellung der in Berlin lebenden Künstlerin Mehtap Baydu. Die Ausstellung vereint neue und ältere Werke aus einer über Jahrzehnte gewachsenen Praxis, die der Frage nachgeht, wie Körper, Rituale, Rollenbilder, Traditionen und Sprachen nicht nur Identität ausdrücken, sondern sie zugleich in Bewegung versetzen können.

Der türkische Titel *Kendi Yağmurunu Yağdırmak*, der sich mit „Lass deinen Regen regnen“ übersetzen lässt, bildet den poetischen Ausgangspunkt dieser künstlerischen Auseinandersetzung. Er verweist auf den schöpferischen Akt, aus sich selbst heraus etwas hervorzubringen – jenseits äußerer Erwartungen. Der Titel zelebriert die Selbstermächtigung, aber auch die stille Freude des „Mit-sich-Seins“. Zugleich spricht er von der Durchlässigkeit zwischen dem Ich und dem Gegenüber, von Nähe und bewusster Distanz. Der Regen, den Baydu in ihrer Ausstellung entstehen lässt, fällt somit nicht vom Himmel, sondern kommt aus dem Innersten.

Baydus künstlerisches Schaffen ist von Performance und vom Körper als Träger kultureller Bedeutungen, gesellschaftlicher Zuschreibungen und einer in ihm verborgenen Widerstandskraft geprägt. In ihren Werken überschreitet sie immer wieder festgelegte Rollenbilder, eignet sich vermeintlich „männliche“ Haltungen an, öffnet tradierte „weibliche“ Zuschreibungen und

En

With *Let Your Rain Fall* (*Kendi Yağmurunu Yağdırmak*) the Staatliche Kunsthalle Baden-Baden is presenting the biggest solo exhibition in Germany to date by the artist Mehtap Baydu. The exhibition unites recent and earlier works from a decades-long practice of examining how bodies, rituals, role models, traditions, and languages not only express identity but can also set it in motion.

The Turkish title *Kendi Yağmurunu Yağdırmak*, which can be translated as “Let your rain fall,” is the poetic starting point for this artistic exploration. It refers to the creative act of bringing something forth from within oneself – beyond all expectations. It celebrates self-empowerment, but also the quiet joys of being with oneself. At the same time it speaks of the permeability between self and counterpart, and of proximity and conscious distance. So the rain brought down by Baydu in her exhibition doesn't fall from the sky; it comes from deep inside.

Baydu's artistic output is influenced by performance and by the body as a bearer of cultural meanings, social ascriptions, and hidden resilience. Her work goes beyond predefined role models, appropriates apparently “male” attitudes, breaks open traditionally “female” attributions, and deconstructs social expectations through staging, exchange of roles, unveiled physicality, and self-disguise.

dekonstruiert gesellschaftliche Erwartungen durch die Inszenierung einfacher Alltagsrituale über Installationen und Performances, das dokumentarisch festgehaltene Verhüllen des Körpers mit unterschiedlichen Materialien sowie das wiederholte Ablegen der eigenen Haut. All dies folgt einem immer wiederkehrenden autobiografischen Impuls und öffnet zugleich vielstimmige Erzählungen über Tradition, Akzeptanz und die Bedeutung eines vorbestimmten Schicksals in unterschiedlichen Kulturen. In diesen Erzählungen geht es nicht zwangsläufig um die Suche nach eindeutigen Antworten, sondern vielmehr darum, den sensiblen Politiken rund um den weiblichen Körper, Fragen von Migration und autobiografischer Verortung als Frau innerhalb patriarchaler Ordnungen auf spielerische und poetische Weise zu begegnen und offenzulegen. Dabei entstehen häufig Erfahrungsräume und Situationen, in denen Nähe und Distanz, Selbst- und Fremdverortung sowie Verletzlichkeit und Stärke untrennbar miteinander verwoben sind.

Baydus künstlerische Praxis ist Einladung und Selbstzusage zugleich, indem sie auf vielfältige Weise das Moment der Selbstermächtigung fokussiert – nicht laut, nicht triumphierend, sondern ruhig und aus sich selbst heraus. Die Möglichkeiten über das „Mit-sich-Sein“ Resonanz mit anderen zu erzeugen, nicht über Anpassung, sondern durch Offenheit und neue Begegnungen stehen im Vordergrund vieler ihrer Arbeiten.

En

Baydu's varied sculptural forms, her reframing of apparently simple everyday rituals through installation and performance, her documentary recording of bodies shrouded in different materials, and the repeated discarding of her own skin – all this follows a recurring autobiographical impulse while opening up many-voiced narratives about tradition, acceptance, and the significance in varied cultures of a supposed destiny. These narratives don't necessarily involve the search for clear-cut answers, but rather seek to confront and disclose the sensitive politics around the female body, questions of migration, and an autobiographical positioning as a woman within the patriarchal order in a playful and poetic way. What emerges are situations and experiences in which closeness and distance, self-determination and other-directedness, vulnerability and strength are inextricably linked. This often gives rise to experiences and situations in which closeness and distance, self-determination and other-directedness, vulnerability and strength are inextricably linked.

Baydu's artistic practice is both invitation and auto-acceptance, in that she variedly focuses on the aspect of self-empowerment – not loudly, not triumphally, but calmly and on her own terms. The possibilities of creating resonance with others though

Die Symboliken und Materialien, die tief in spezifischen kulturellen Kontexten verwurzelt sind – etwa die Tradition der Mitgift im kurdisch-türkischen Raum, religiöse Zeichen und Sprichwörter aus der Zaza-Kultur oder alltägliche Rituale weiblicher Gemeinschaft – dienen häufig als Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Introspektion. In ihren Werken überführt Baydu diese aus ihrer Biografie entspringenden Elemente in eine universelle Sprache des Körpers, des Wartens, des Aufbegehrens und des Sich-Erinnerns.

Die Ausstellung *Lass deinen Regen regnen (Kendi Yağmurunu Yağdırmak)* verwebt all diese sich berührenden Fäden zu einer umfassenden Choreografie aus Skulptur, Textil, Fotografie, Video und Performance – und generiert neue Begegnungen, in denen Körper zu Archiven werden, Alltagsrituale Regen bringen und Traditionen sowie kulturelle Symbole ihre Grenzen verlieren. Die Ausstellung ist somit keine Rückschau auf die langjährige künstlerische Praxis Mehtap Baydus, sondern eine Einladung der Künstlerin, Identitäten und kulturelle Grenzen über Formen der stillen Selbstermächtigung in Bewegung zu setzen.

Sandeep Sodhi

En

being with oneself, not through adaption but in open encounter, are at the forefront of her work.

The symbols and materials deeply rooted in specific cultural contexts – such as the dowry tradition in the Kurdish-Turkish region, religious symbols and sayings from the Zaza culture, or everyday rituals of female togetherness – often serve as the starting point of her artistic introspection. Baydu transfers these elements, which come from her own biography, into a universal language of the body, of waiting, of protest, and of recollection.

The exhibition *Let Your Rain Fall (Kendi Yağmurunu Yağdırmak)* weaves all these moving threads into an immersive choreography of sculpture, textile, photography, video, and performance – and gives rise to new encounters in which bodies become archives, everyday rituals bring rain, and the boundaries of traditions and cultural symbols dissolve. The exhibition is therefore not a look back at Mehtap Baydu's long-standing artistic practice, but an invitation from the artist to set identities, and cultural boundaries in motion through forms of calm self-empowerment.

Sandeep Sodhi

Über die Künstlerin



En

About the artist

Mehtap Baydu wurde in Bingöl, Türkei, geboren und studierte Bildhauerei an der Hacettepe-Universität Ankara sowie an der Kunsthochschule Kassel bei Prof. Dorothee von Windheim. Ihre künstlerische Praxis bewegt sich an der Schnittstelle von Performance, Skulptur und gesellschaftspolitischer Reflexion. Wiederkehrende Themen in ihren Arbeiten sind Körper, Identität, Geschlechterrollen, Migration und das Sichtbarmachen marginalisierter Erzählungen. Dabei arbeitet sie oft ortsspezifisch und mit performativen Mitteln im öffentlichen Raum.

Sie war Stipendiatin zahlreicher Förderprogramme, darunter die Kulturakademie Tarabya (2020 und 2022), das Baroness Nina von Maltzahn Fellowship der Robert Wilson Foundation (2025), das Recherchestipendium des Berliner Senats (2021) sowie Preisträgerin des Kunstpreises der Städtischen Galerie Nordhorn (2021) und des Dr. Wolfgang Zippel-Kunstpreises (2011).

Baydus Arbeiten wurden international ausgestellt, unter anderem in der Bundeskunsthalle Bonn, Istanbul Modern, Schloss Moyland, Neues Museum Nürnberg, Arter Istanbul, Kunsthal 44 Møen, Germanisches Nationalmuseum, im Kunstmuseum Wolfsburg, dem Bröhan-Museum Berlin, der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, im HKW Berlin, in der Kunsthalle Emden, beim STUK Leuven und auf der Mardin Biennale. Solopräsentationen zeigte sie u. a. in der Städtischen Galerie Nordhorn, Galeri Nev Ankara, Edition Block Berlin und im Badischen Kunstverein Karlsruhe.

Baydu lebt und arbeitet in Berlin.

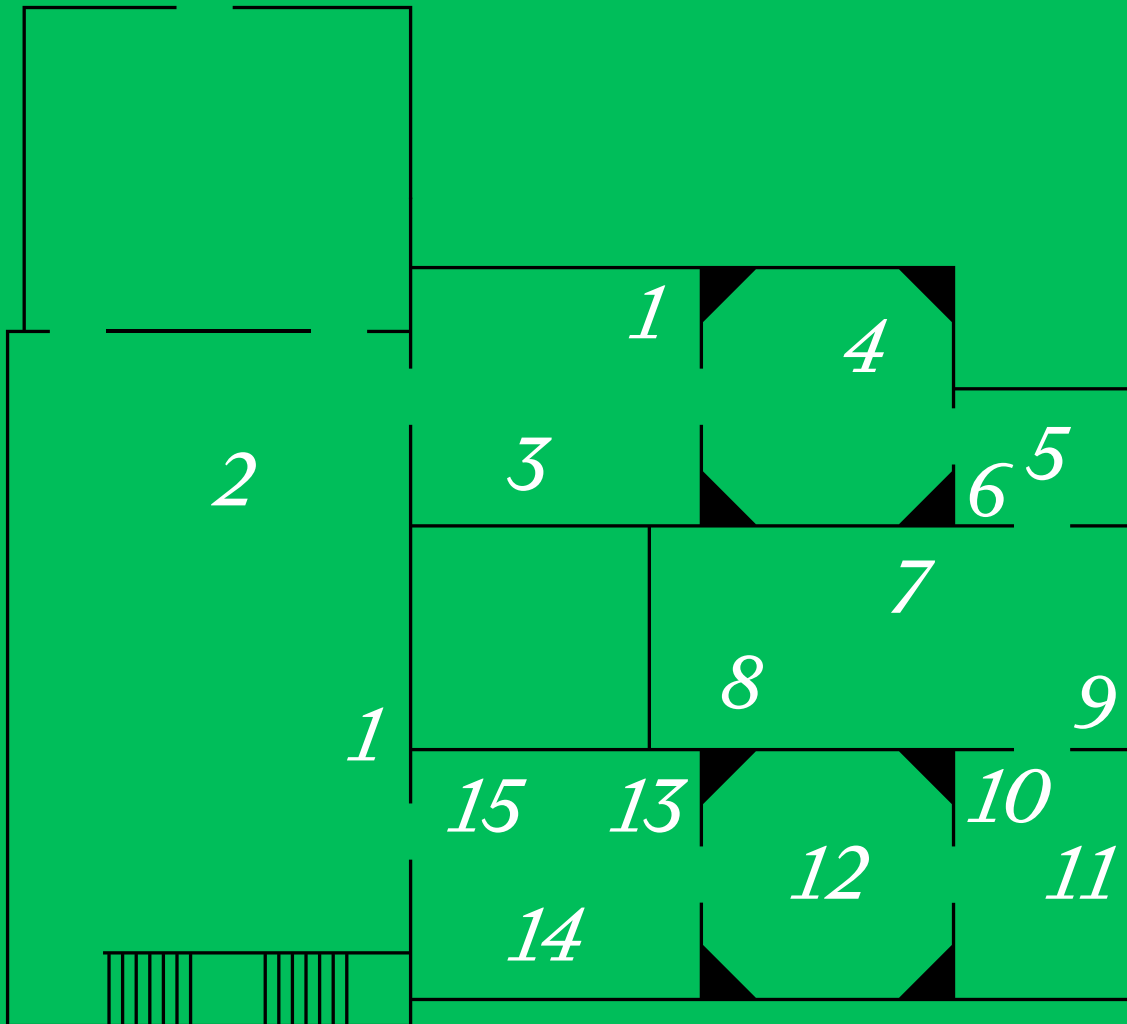
En

Mehtap Baydu was born in Bingöl, Turkey, and studied sculpture at Hacettepe University in Ankara as well as at the Kunsthochschule Kassel under Prof. Dorothee von Windheim. Her artistic practice operates at the intersection of performance, sculpture, and sociopolitical reflection. Recurring themes in her work include the body, identity, gender roles, migration, and the visibility of marginalized narratives. She frequently works site-specifically and uses performative approaches in public spaces.

She has been the recipient of numerous grants and fellowships, including from the Tarabya Cultural Academy (2020 and 2022), the Baroness Nina von Maltzahn Fellowship of the Robert Wilson Foundation (2025), a research grant from the Berlin Senate (2021), as well as the Art Prize of the Städtische Galerie Nordhorn (2021) and the Dr. Wolfgang Zippel Art Prize (2011).

Baydu's work has been exhibited internationally, including at the Bundeskunsthalle Bonn, Istanbul Modern, Schloss Moyland, Neues Museum Nuremberg, Arter Istanbul, Kunsthal 44 Møen, the Germanisches Nationalmuseum, the Kunstmuseum Wolfsburg, the Bröhan Museum Berlin, the Staatliche Kunsthalle Baden-Baden, HKW Berlin, Kunsthalle Emden, STUK Leuven, and the Mardin Biennial. Solo exhibitions have been presented at the Städtische Galerie Nordhorn, Galeri Nev Ankara, Edition Block Berlin, and the Badischer Kunstverein Karlsruhe.

Baydu lives and works in Berlin.



1 *Mitgift – Dowry – Çeyiz* 12

2 *The Distance Between Me and Everything Else (a Body in Glass),
Heves – Eagerness* 13

3 *Kendi Yağmurunu Yağdırmak* 14

4 *Cocoon – Koza* 15

5 *Annesinin Kumaşından –
From Her Mother's Fabric (Selbstporträt/Self-portrait)* 16

6 *Osman* 17

7 *The Distance Between Me and Everything Else* 18

8 *Hautaustausch mit einem Baum* 19

9 *Crown* 20

10 *Kıyafet-Anzug – Clothing* 21

11 *Cuma* 22

12 *Dênk* 23

13 *Regen kommt! (Rain is coming!)* 24

14 *The Clouds I Stuffed in My Quilt – Yorganıma dolduğum Bulutlar
My Bird's Eye View – Kuş bakışım
Under the Quilt of My Dowry – Çeyiz örtüsünün altında* 25

15 *Pestil-Kleid* 26

2024-25
Fotografien
Fine Art Prints auf HM PhotoRag Baryta 315g seidenglänzend,
gerahmt
152 × 127 cm, 152 × 228 cm, 152 × 228 cm, 280 × 64 cm

Seit der Antike werden in vielen Kulturen Gegenstände für die Mitgift einer Tochter gesammelt: gestickte Tücher, gehäkelte Spitze, sorgsam bewahrte Textilien. Sie erzählen von Fürsorge, von Weitergabe und von den Vorstellungen davon, was eine Frau einmal sein soll. Dieser Brauch ist bis heute noch Teil vieler familiärer Traditionen in Europa, Zentralanatolien und dem Mittleren Osten.

In der fotografischen Arbeit *Mitgift – Çeyiz – Dowry* bedeckt Mehtap Baydu ihren Körper mit Spitze aus ihrer eigenen Mitgift – gefertigt von ihrer Mutter. Die halbtransparenten Textilien lassen Haut durchscheinen und geben den Blick auf einzelne Körperpartien frei. Nähe und Distanz, Erinnerung und Gegenwart, Tradition und Selbstbestimmung überlagern sich in diesen Bildern.

Die Fotografien thematisieren die Mitgift als kulturelles Erbe, das sowohl Bindung als auch Begrenzung bedeuten kann, und eröffnen zugleich einen Raum für persönliche Aneignung und Neuinterpretation. Zwischen Körper und Textil entsteht so ein stiller Dialog über Herkunft, Zugehörigkeit und das, was viele Frauen mit sich tragen.

2024-25
Photographs
Framed fine-art print on silk-gloss HM Photo Rag Baryta 315 g
152 × 127 cm, 152 × 228 cm, 152 × 228 cm, 280 × 64 cm

Objects for a daughter's dowry have been collected since ancient times: embroidered cloths, crocheted lace, carefully preserved textiles. They speak of care, transfer, and the idea of what a woman should become. This custom is still part of many familial traditions in Europe, Central Anatolia, and the Middle East.

In the photographic work *Mitgift – Çeyiz – Dowry* Mehtap Baydu covers her body with lace from her own dowry – made by her mother. The semitransparent textiles allow the skin to show through and direct the gaze to certain parts of the body. Proximity and distance, recollection and the present time, tradition and self-determination overlap in these images.

The photographs deal with the dowry as a cultural legacy that can mean both relationship and restriction, and at the same time they open up a space for personal appropriation and reinterpretation. This gives rise to a silent dialogue about origin, belonging, and what it is that many women carry within them.

2025
Glas-Skulptur (groß)

Glas-Skulptur (klein)
Die Produktion der Glas-Skulpturen wurde gefördert von der Alexander-Tutsek Stiftung und Galeri Nev

Für den Hauptraum der Ausstellung hat Mehtap Baydu zwei Glasskulpturen geschaffen, die ihren eigenen Körper und seine Haut in einem besonderen Verhältnis von Nähe und Distanz erfahrbar machen. Der erste großformatige Guss bildet ihren gesamten Körper ab und zeigt eine gläserne, fleischlose Haut, die wie ein feiner Schleier hängt. Das zweite Objekt fokussiert einen intimen Ausschnitt: die Haut von Baydus Brust. Die Durchlässigkeit und Transparenz des Materials erinnern an Wasser, das sanft umhüllt und doch nicht greifbar ist. Fast scheint es so, als würden die gläsernen Häute fließen oder gar schmelzen; sie sind zerbrechlich und doch präsent.

Das Sich-Häuten ist ein wiederkehrendes Motiv in Baydus künstlerischer Praxis. Es beschreibt einen Akt der Erneuerung, einen Prozess zwischen Loslassen und Festhalten, der Schmerz und Befreiung zugleich in sich trägt. Die gläsernen Häute erzählen von diesem Übergang, von der Fragilität des Moments, in dem das Alte abfällt und das Neue sichtbar wird. Die Arbeiten öffnen einen Raum für Reflexion über das Selbst und Fremdheit und erinnern daran, dass jede Veränderung ein Dialog mit sich selbst und der Welt ist.

2025
glass-sculpture (large)

glass-sculpture (small)
The production of the glass sculptures was supported by the Alexander-Tutsek Stiftung and Galeri Nev

For the exhibition's main space, Mehtap Baydu has created two glass sculptures that enable her own body and its skin to be experienced in a particular relationship between closeness and distance. The first large-scale cast reproduces her whole body, and displays a transparent fleshless skin hanging like a fine veil. The second object focuses on an intimate detail: the skin of Baydu's breasts. The transparency of the material is reminiscent of water, softly enfolding but impalpable. It almost seems as if the glass skins were flowing or even melting; they are fragile yet present.

Shedding one's skin is a recurrent motif in Baydu's artistic practice. It describes an act of renewal, a process between letting go and holding on that contains both pain and liberation. These glass skins tell of this transition, of the fragility of the moment in which the old falls away and the new becomes visible. The works open up a space for reflection about self and alienation, a reminder that every change is a dialogue with oneself and the world.

2025
Interaktive Klang-Installation
Kleiderständer, Bettdecke mit Pfautmotiven, Wasser, Eimer, Sound

Ein Wäscheständer. Eine schimmernde blaue Decke. Wassereimer im Raum. Die an ein Haushaltsritual erinnernde Installation ist eine Einladung an Besucher*innen, den Eimern Wasser zu entnehmen und es über die ausgebreitete Decke zu gießen. Das Plätschern, das entsteht, gleicht dem Klang von Regen.

Die aus feiner Seide gefertigte Decke ist eine Spezialanfertigung – inspiriert von jenen textilen Kostbarkeiten, die im kurdischen und türkischen Raum häufig Teil der Mitgift sind. Solche Decken, oft von jesidischen Kunsthandwerker*innen hergestellt, zieren nicht nur das häusliche Inventar, sondern tragen Erinnerung, Erwartung und auch Herkunft in sich. Das eingewebte Pfauenmotiv verweist auf den Regenbringer in der jesidischen Kultur – ein Tier, das Wasser verspricht und Hoffnung birgt.

In ihrer Installation verwandelt Baydu ein kollektives Symbol in eine persönliche Bewegung: nicht für andere, sondern für und aus sich selbst heraus. Die Geste des Gießens wird so zu einer Anleitung, in der ein einziger Tropfen einer selbstermächtigenden Handlung gleicht. In der Berührung von Textil, Körper und Klang entsteht so ein Raum, in dem kulturelle Prägung und individueller Ausdruck sich begegnen – behutsam, kraftvoll und fließend.

2025
Interactive sound installation
Clothes rack, bedcover with peacock motif, water, bucket, sound

A clotheshorse. A shimmering blue blanket. Buckets of water in the space. This installation, which brings to mind a household ritual, invites visitors to draw water from the buckets and pour it over the outspread blanket. What emerges is a babbling that resembles the sound of rain.

The blanket has been specially made from fine silk – inspired by the precious textiles that are frequently part of the dowry in Kurdish and Turkish regions. Bedcovers like these, often made by Yezidi craftspeople, are both adornments to the domestic inventory and the bearers of memory, expectation, and origin. The woven-in peacock motif refers to the rain-bringer in Yezidi culture – a bird that promises both water and hope.

In her installation Baydu transforms a collective symbol into a personal action: not only for others but for and from oneself. The gesture of pouring becomes a guide in which a single drop is equivalent to a self-empowering action. The contact between textile, body, and sound gives rise to a space in which cultural influence and individual expression meet – in a delicate, powerful flow.

2015
Video-Performance, Textil-Skulptur
Skulptur: ca. 220 cm lang
Dauer des Videos: 17:26 min.
Arter Collection, Istanbul

Für die Performance *Cocoon – Koza* sammelte Mehtap Baydu 33 Hemden von Männern, die in ihrem Leben auf unterschiedliche Weise präsent waren – darunter Freunde, Bekannte, Künstlerkollegen, ein ehemaliger Klassenkamerad und der Betreiber eines Kiosks in ihrer Nachbarschaft. Die Männer wurden zunächst porträtiert – vor der Kamera konnten sie sich frei inszenieren. Im Anschluss überließen sie Baydu ihre Hemden.

Die Kleidungsstücke wurden zerschnitten und zu einem einzigen langen Faden verbunden. In einer mehrtägigen, meditativen Performance strickte sich Baydu nackt in diesen Faden ein – bis ein kokonartiges Objekt entstand, das ihren Körper vollständig umhüllte.

Die Arbeit verbindet fotografisches Porträt, textile Spur und performative Handlung und entfaltet einen vielschichtigen Dialog zwischen Zuschreibung und Selbstbehauptung. Kleidung, die Männlichkeit und soziale Rollen markiert, wird durch Baydus performativen Prozess aufgelöst und verwandelt. Im Kontext der Ausstellung erscheint der Kokon als ein Moment des Wandels: Ein Raum, der Enge und Schutz zugleich bietet, in dem etwas Neues entstehen kann. Nähe und Distanz, Intimität und gesellschaftliche Erwartung verflochten sich miteinander und werden, Schicht um Schicht, neu verhandelt.

Video performance, textile sculpture
Length of sculpture: 220 cm
Duration of video: 17:26 min.
Arter Collection, Istanbul

For the performance *Cocoon – Koza* Mehtap Baydu collected 33 shirts from men who had been present in her life in various ways – including friends, acquaintances, artist colleagues, a former classmate, and the proprietor of a neighborhood kiosk. First the men's portraits were taken – in a manner of their choosing – then they handed over their shirts.

These garments were cut up and joined into a single long strand. In a meditative performance lasting several days, Baydu knitted her naked body into this strand to form a cocoon-like object that completely enveloped her.

The work combines photographic portrait, textile remnant, and the act of performance; it unfolds a complex dialogue between ascription and self-determination. Clothing that marks masculinity and social roles is broken up and transformed in the process of Baydu's performance. In the exhibition context the cocoon appears as a moment of change: a space that offers both the limitation and protection in which something new can develop. Closeness and distance, intimacy and social expectation interweave, to be reinterpreted layer by layer.

5 *Annesinin Kumaşından –
From Her Mother's Fabric (Selbstporträt/Self-portrait)*

2025
Büste
Flanellstoff, Plexiglashaube
55 cm × 45 cm, Durchmesser: ca. 28 cm

Für eine Reihe von Arbeiten mit performativer Komponente verwendet Mehtap Baydu Pazen – einen floralen Flanellstoff, der in der Türkei traditionell von Frauen getragen wird. Aus einem Kleid, das einst ihrer Mutter gehörte, fertigte sie eine Büste als Selbstporträt. In *From Her Mother's Fabric (Selbstporträt/Self-portrait)* wird der abgenutzte Stoff des Kleides der Mutter zur Oberfläche der Skulptur und zur Haut der Tochter – als Spur von Nähe, Abdruck von Fürsorge und Zeichen für die stillen Linien, in denen sich Identität über Generationen hinweg fortschreibt.

5 *Annesinin Kumaşından –
From Her Mother's Fabric (Selbstporträt/Self-portrait)*

2025
Bust
Flannel and acrylic glass
55 cm × 45 cm, diameter: ca. 28 cm

Mehtap Baydu uses pazen, a floral flannel fabric traditionally worn by women in Turkey, for a series of works with a performance component. She created a self-portrait bust from a dress that once belonged to her mother. In *From Her Mother's Fabric (Selbstporträt/Self-portrait)* the threadbare fabric of her mother's dress becomes the surface of the sculpture and the skin of the daughter – as a trace of closeness, replica of care, and sign of the silent lines along which identity continues over the generations.

6 *Osman*

seit 2011
Fotografie
Pigmentdruck, gerahmt
120 × 80 cm
Meldedokumente der Stadt Baden-Baden und der Stadt Hachenburg und Fotoabzug von Osman in Baden-Baden (2023)

Seit 2009 arbeitet Mehtap Baydu mit dem Alter Ego Osman – einer fiktiven männlichen Figur, die in der Tradition türkischer „Gastarbeiter“-Biografien der 1960er-Jahre in Deutschland verortet ist. Grundlage des Projekts war die intensive Auseinandersetzung mit historischen Schwarz-Weiß-Fotografien und Archivmaterialien dieser Zeit.

2023 versuchte sie, Osman in Baden-Baden offiziell im Bürgeramt der Stadt anzumelden – ein performativer Akt im öffentlichen Raum, der das Verhältnis zwischen individueller Geschichte und institutionellen Grenzen sichtbar machte.

In der künstlerischen Konstruktion dieser Figur werden gängige Vorstellungen von Männlichkeit, Herkunft und sozialer Rolle hinterfragt. Fotografien, offizielle Formulare und persönliche Dokumente erzählen die Geschichte einer erfundenen, zugleich jedoch sehr real wirkenden Biografie.

Im Ausstellungsraum wird Osman symbolisch „geadelt“ – seine fiktive Lebensgeschichte aus der Anonymität geholt und als Einzelbiografie sichtbar gemacht. Die Arbeit macht deutlich, wie sehr Identität ein soziales Konstrukt ist – geprägt durch Bilder, Narrative und gesellschaftliche Zuschreibungen.

6 *Osman*

since 2011
Photograph
Framed carbon print
120x80 cm
Registry-office documents from the city of Baden-Baden and the town of Hachenburg, photo print of Osman in Baden-Baden (2023)

Since 2009 Mehtap Baydu has been working with the alter ego Osman, a fictive male figure identifiable in the tradition of Turkish “guest worker” biographies from Germany in the 1960s. The project is based on a detailed examination of historical black-and-white photographs and archive material from the time.

In 2023 Baydu tried to have Osman officially listed in the registry office of Baden-Baden – a public performative act that revealed the relationship between individual history and institutional limitations.

The artistic construction of this figure questions popular ideas about masculinity, origin, and social role. Photographs, official forms, and personal documents tell the story of a life that seems very real despite being invented.

Osman is symbolically “ennobled” in the exhibition space – his fictive life story dug out of anonymity and made visible as an individual biography. The work shows the extent to which identity is a social construct shaped by images, narratives, and social ascriptions.

2017
Körperabguss der Künstlerin aus Silikon
180 × 127 cm

Für die Arbeit *The Distance Between Me and Everything Else* ließ sich Mehtap Baydu in einem mehrstündigen Prozess vollständig in Silikon eingießen – vom Scheitel bis zur Fußsohle. Der so entstandene Abdruck ihres Körpers wurde anschließend aufgeschnitten, ausgeformt und in Polyester gegossen. Das Ergebnis liegt wie eine gehäutete Hülle auf dem Boden: flach, verzerrt, offen.

Baydu legt mit dieser skulpturalen Arbeit eine körperliche Nähe offen, die kaum auszuhalten ist. Jede Falte, jede Pore, jeder intime Umriss ist sichtbar. Der Raum wird geprägt vom Abdruck eines Körpers, der anwesend scheint und zugleich abwesend ist.

Im Kontext der Ausstellung, in der sich Baydu mit dem Wechselspiel von Innen und Außen, Selbst- und Fremdzuschreibungen beschäftigt, wird diese wie von einer Schlange abgestreifte Haut zum Symbol für Transformation. Die Distanz, die der Titel benennt, ist nicht nur räumlich oder körperlich, sondern existenziell: zwischen Ich und Körper, zwischen Individuum und Norm, zwischen Sichtbarkeit sowie Unsichtbarkeit.

2017
Body cast of the artist, Silicon
180 × 127 cm

From the crown of her head to the soles of her feet, Mehtap Baydu had herself completely cast in silicon in a process lasting several hours for *The Distance Between Me and Everything Else*. The result lies like a shed skin on the floor: flat, distorted, open.

In this sculpture Baydu reveals an almost unbearable physical intimacy. Every wrinkle, every pore, every intimate outline is visible. The space is inscribed with the imprint of a body that appears to be both present and absent.

In the exhibition context, in which Baydu deals with the interplay of inner and outer, self- and non-self-ascription, this snakeskin-like discarded exterior becomes a symbol of transformation. The distance named in the title is not simply spatial or physical but existential, between self and body, individual and norm, visibility and invisibility.

2025
Installation aus Bronzeskulptur, Gipsabdrücken und der Mitgift der Künstlerin
Unterstützt von The Watermill Center, New York

Im Rahmen ihrer Residency am Watermill Center in New York Anfang des Jahres hat Mehtap Baydu eine neue Werkgruppe geschaffen, die aus einer intensiven Auseinandersetzung mit der Natur vor Ort erwächst. Sie nahm Gipsabdrücke von der Rinde der Bäume rund um die Institution und verwandelte einen großen Ast in eine Bronzeskulptur, die das Zentrum der Installation bildet.

Die Installation thematisiert die fragile Balance zwischen Vergehen und Beständigkeit, zwischen Mensch und Natur, Körper und Umwelt. Sie verweist auf eine tiefe Verbundenheit, die nicht nur organisch, sondern auch kulturell geprägt ist: die Haut als Grenze und zugleich als Verbindung zur Welt.

Baydu ergänzt die Skulptur und die Gipsabdrücke mit feinen Elementen ihrer eigenen Mitgift, darunter filigrane Spitze, die als persönliche Erinnerungsstücke und kulturelle Symbole fungieren. So verschmelzen autobiografische Fragmente mit universellen Themen wie Wachstum, Erbe und Wandlung.

2025
Installation
Bronze sculpture, plaster casts, the artist's dowry
Dimensions variable
With the support of The Watermill Center, New York

As part of her residency at Watermill Center in New York early this year, Mehtap Baydu created a new group of works from an in-depth involvement with the surrounding natural world. She took plaster casts of the bark of trees around the institution, and transformed a large branch into a bronze sculpture forming the center of the arrangement.

The installation deals with the fragile balance between decay and permanence, human beings and nature, body and environment. It refers to a deep affinity that is both organic and culturally determined: the skin as boundary and simultaneously as connection with the world.

Baydu supplements the sculpture and plaster casts with fine items from her dowry, including filigree lacework that functions as personal souvenir and cultural symbol. Autobiographical fragments are melded with universal themes of growth, heritage, and transformation.

2017
Vergoldete Stahlkrone mit goldenen Kampfflugzeugen

In der Performance *Crown* trägt Mehtap Baydu eine Krone, auf der fünf goldene Flugzeugmodelle montiert sind – ein B-52-Bomber in Begleitung von vier Jagdflugzeugen. Die Miniaturen wurden aus massivem Gold gegossen und mit vergoldetem Draht zu einem ringförmigen Objekt verbunden.

In der gleichnamigen Performance bewegt sich die Künstlerin für die Dauer von 40 Minuten mit dieser Krone durch den Raum, begegnet dem Publikum. Über ihrem Kopf kreisen die Flugzeuge sichtbar – unbeweglich, fast schwebend. In dieser stillen Formation verdichtet sich eine Symbolik des Unbehagens: Macht, Bedrohung, Repräsentation.

2017
Gilded-steel crown with golden fighter planes

In this performance Mehtap Baydu wears a crown mounted with five golden model planes – a B-52 bomber accompanied by four fighter jets. These miniatures were cast in massive gold and joined into a ring-shaped object with gilded steel.

Wearing this crown, the artist moves through the space for 40 minutes and encounters her audience. The airplanes encircle her head visibly – immobile, almost hovering. A silent formation that concentrates into a symbolism of anxiety: power, threat, prestige.

2015
Stoffanzug aus Flanell, signiertes Seidenfutter und Knöpfe

Für die Arbeit *Kıyafet-Anzug – Clothing* ließ Mehtap Baydu einen klassischen dreiteiligen Herrenanzug samt passenden Schuhen anfertigen – jedoch aus geblütem Pazen, einem in der Türkei traditionell von Frauen getragenen Flanellstoff. Der Anzug wurde in der Größe der Künstlerin geschneidert und bei Ausstellungseröffnungen entweder von ihr selbst oder von einer Frau ähnlicher Statur getragen.

In der Ausstellung reiht sich diese Arbeit ein in Baydus performative Auseinandersetzung mit Rollenbildern und gesellschaftlichen Erwartungen. Der Anzug – Symbol männlicher Repräsentation und Macht – wird hier mit einem Stoff überzogen, der weibliche Fürsorge und Alltagskultur verkörpert. Die Begegnung von Schnitt und Material lässt Fragen entstehen und öffnet zugleich einen Raum für gesellschaftliche Neuverhandlungen.

Die Performance und das Werk analysieren inwieweit wir Rollen „anziehen“, und wie durch die bewusste Umcodierung von Formen und Stoffen neue Resonanzen im Verhältnis zwischen „Ich“ und „Anderem“ entstehen.

2015
Tailored suit, flannel, signed silk lining, buttons

For her work *Kıyafet-Anzug – Clothing* Mehtap Baydu had a classic men's three-piece suit with matching shoes made – but from floral pazen, a flannel fabric traditionally worn by women in Turkey. The suit was made to fit the artist, and is worn at exhibition openings either by herself or by a woman of similar size.

In this exhibition it forms part of Baydu's examination of role models and social expectations. The suit – symbol of male prestige and power – is rendered in a fabric that embodies female care and everyday culture. The encounter of cut and material both raises questions and opens up a space for social renegotiation.

The performance and the work analyze the extent to which roles “attract” us, and how new resonances arise in the relationship between self and others through the deliberate recoding of forms and fabrics.

2016/2018
Teppich (geknüpft)
300 × 200 cm
Edition Block, Berlin

Cuma – das türkische Wort für Freitag – verweist auf den wichtigsten Wochentag im islamischen Kalender, an dem das gemeinsame Gebet in der Moschee stattfindet. Der großformatige, handgeknüpfte Teppich zeigt Männer in Gebetshaltung, wie sie traditionell zum Freitagsgebet zusammenkommen. Zwar können Frauen am Freitagsgebet in eigenen, separaten Bereichen teilnehmen, doch in vielen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten beten sie häufig im privaten Raum – also zuhause. Der öffentliche Raum des Freitagsgebets bleibt vielerorts sichtbar männlich dominiert – architektonisch, visuell und symbolisch.

In ihrem großformatigen Teppich macht Mehtap Baydu diese Konstellation sichtbar. Zu sehen sind Männer in Gebetshaltung, dicht an dicht, im Augenblick kollektiver Andacht. Doch der Blick der Betrachter*innen bleibt auf die Rücken der Betenden gerichtet. Der Moment der Hingabe entzieht sich der frontal erwartbaren Darstellung und wird stattdessen als flirrendes Muster erfahrbar, als Choreografie von Körpern und Symbolen.

Cuma verwebt Fragen von Sichtbarkeit und Zugehörigkeit in institutionellen Räumen. Der Teppich selbst – traditionell Objekt des Privaten – wird hier zur Projektionsfläche, auf der sich gesellschaftliche Strukturen und Ausschlüsse spiegeln und zugleich poetisch verschieben.

2016/2018
Textile (woven carpet)
300 × 200 cm
Edition Block, Berlin

Cuma – the Turkish word for Friday – refers to the most important day in the Islamic calendar, on which community prayers take place in the mosque. The large-format handwoven rug shows men in an attitude of prayer, having come together according to tradition. Although women can participate in the Friday prayer in a separate area, in many cultural and social contexts they frequently pray in a private room – that is, at home. The public space of the Friday prayer remains visibly male-dominated in many places – architecturally, visually, and symbolically.

Mehtap Baydu displays this constellation in her large-format carpet. It shows men at prayer, side by side, in a moment of collective devotion. But the viewer's gaze remains on the backs of the worshippers. The moment of surrender evades frontal portrayal, and is instead experienced as a shimmering pattern, as a choreography of bodies and symbols.

Cuma interweaves questions of visibility, and belonging within institutional spaces. The carpet itself – traditionally an object of the private sphere – becomes a projection surface on which social structures and exclusions are reflected and poetically displaced.

2018
6-Kanal-Video-Installation
Unterschiedliche Dauer, jeweils zwischen 2 und 5 min.
Produktion wurde unterstützt von Badischer Kunstverein e.V.

Für die Video-Installation *Dêrik* kehrte Mehtap Baydu in ihr Heimatdorf in der Provinz Bingöl im Osten der Türkei zurück. Das in den Bergen Ostanatoliens gelegene Dorf trägt neben seinem türkischen Namen Sudüğünü auch die kurdischen Bezeichnungen Mazrê/Mêlkun. Im Film richtet Baydu den Blick auf eine intime, oft überhörte lokale Praxis: das „Für-sich-selbst-Singen“ von Frauen. In ihrer Heimatregion ist dies eine ausschließlich von Frauen getragene Form des Ausdrucks – zwischen Lied, Klagelaut und leiser Selbstvergewisserung. Es sind keine Lieder für ein Publikum, sondern fragile, persönliche Rituale. Gesungen wird beim Kochen, beim Ruhen, im Garten, in Momenten des Alleinseins. Eine Form von Katharsis, in der sich Freude und Schmerz, Erinnerung und Gegenwart miteinander verweben. In improvisierten, oft berührenden Liedern erzählen die Frauen von ihrem Alltag, von zwischenmenschlichen Beziehungen, gesellschaftlichen Zwängen, politischer Realität und kleinen Momenten des Widerstands.

Mit *Dêrik* verknüpft Baydu Landschaft, Tradition und persönliche Geschichte. Die Installation macht spürbar, wie sich kulturelle Identität nicht nur in großen Erzählungen, sondern im gelebten Alltag, im Körper und in der Stimme fortschreibt.

2018
6-channel video installation
Varying durations, each between 2 and 5 min.
The production of the work was supported by the Badischer Kunstverein e.V.

Mehtap Baydu returned to her home village in the province of Bingöl in the east of Turkey for the video installation *Dêrik*. Lying in the mountains of East Anatolia, along with its Turkish name, Sudüğünü, the village is also called Mazrê/Mêlkun in Kurdish. In the film Baydu turns her attention to an intimate local practice that is often overlooked: women “singing to themselves.” In Baydu's home region this is an exclusively female form of expression – between song, lament, and quiet self-reassurance. These are not songs for an audience, but fragile personal rituals. A woman sings while cooking, resting, in the garden, in moments of solitude. A form of catharsis in which joy and pain, recollection and the present are woven together. In improvised, often touching songs, women sing of their daily lives, their personal relationships, social constraints, political realities, and little moments of resistance.

In *Dêrik* Baydu links landscape, tradition, and personal history. The installation enables one to feel how cultural identity continues not in the big narratives but in lived everyday life, in the body and the voice.

2015
Kostüm der gleichnamigen Performance
entworfen und durchgeführt von der Künstlerin
Satinstoff und Fäden

Für ihre Performance *Regen kommt!* trug Mehtap Baydu ein von ihr selbst gefertigtes Kleid – als Verkörperung eines Pfau, jenes mythischen Regenbringers, der in der jesidischen und vielen anderen Kulturen mit Fruchtbarkeit, Erneuerung und Leben assoziiert ist.

Die Performance fand im öffentlichen Raum von Mardin statt, einer Stadt nahe der türkisch-syrischen Grenze – zu einer Zeit, in der politische Spannungen, Gewalt und Zerstörung den Alltag der Region prägten. Inmitten dieser fragilen Gegenwart zog Baydu als Pfau durch die Straßen, begleitet von der symbolischen Botschaft: „Der Regen kommt!“. Im Glauben und in der Dichtung vieler Kulturen, vom antiken Indien bis zum Nahen Osten, gilt der Schrei des Pfau als Vorbote des Regens – eines Regens, der wunden Boden nährt, das Alte abwäscht und Raum für Neues schafft. In Baydus Performance wurde dieser uralte Ruf zu einer leisen, zugleich kraftvollen Geste der Hoffnung – auf Reinigung, auf Heilung und auf ein mögliches Morgen.

2015
Costume of the eponymous performance
designed and performed by the artist
Satin fabric and threads

For her performance *Regen kommt! (Rain is coming!)* Mehtap Baydu wore a self-made dress as the embodiment of a peacock, the mythical rain-bringer associated in the Yezidi and many other cultures with fertility, renewal, and life.

The performance took place in the public space of Mardin, a city on the Turkish-Syrian border, at a time when daily life was colored by political tension, violence, and destruction. In the midst of this fragile present Baydu progressed through the streets accompanied by the symbolic message “Rain is coming!” In beliefs and literature of many cultures from ancient India to the Middle East, the cry of the peacock is regarded as a harbinger of rain – a rain that nourishes the chafed earth, washes away the old, and creates space for the new. In Baydu’s performance this ancient cry became a gentle yet powerful gesture of hope – for cleansing, healing, and a possible tomorrow.

2025, Papier-Skulptur aus handgeschöpftem japanischem Papier, 31 × 51 × 18 cm

2025, Papier-Skulptur aus handgeschöpftem japanischem Papier, 22 × 47 × 19 cm

In ihren Papierskulpturen erschafft Mehtap Baydu fragile Miniatur-Selbstbilder, die sich zwischen Ernst und Leichtigkeit bewegen. Aus zartem Papier geformt, zeigt sich die Künstlerin selbst in unterschiedlichen Posen – als Figur, die Sprichwörter körperlich interpretiert oder symbolische Haltungen einnimmt.

Für die Ausstellung hat Baydu drei neue Skulpturen geschaffen. In *The Clouds I Stuffed in My Quilt* sitzt die Miniaturgestalt der Künstlerin auf einer blauen Mitgift-Decke, auf der das Motiv eines Pfau zu erkennen ist. Der poetische Titel spricht von Tagträumen und den ungesagten Wünschen, die mit einer Mitgift verbunden sind. Die Decke wird hier zur Projektionsfläche für Fragen nach Zukunft, Selbstermächtigung und dem, was zwischen den Generationen weitergegeben wird – bewusst oder unbewusst.

In einer weiteren Arbeit mit dem Titel *My Bird’s Eye View* nimmt Baydu die Form einer Waage an. Ihr kleiner Papierkörper scheint das Gleichgewicht zu suchen – zwischen Innen und Außen, zwischen Nähe und Distanz, zwischen Anpassung und Eigensinn.

Wie Performances im Miniaturformat verweben diese Skulpturen Körper, Geste und Sprache. Sie halten Momente fest, in denen die Künstlerin – und mit ihr die Betrachter*innen – die Balance ausloten zwischen dem Ich und der Welt, zwischen dem, was man trägt, und dem, was man loslassen möchte.

2025, Paper sculpture in handmade Japanese paper, 31 × 51 × 18 cm

2025, Paper sculpture in handmade Japanese paper, 22 × 47 × 19 cm

In her paper sculptures Mehtap Baydu creates fragile miniature self-portraits that oscillate between seriousness and levity. In delicate paper shapes, she shows herself in various poses – as a figure interpreting sayings literally or taking on symbolic attitudes.

Baydu has created three new paper sculptures for this exhibition. In *The Clouds I Stuffed in My Quilt* she sits in miniature form on a blue dowry blanket on which a peacock motif can be seen. The poetic title tells of daydreams and the unspoken wishes that go along with a dowry. The blanket becomes the focus of questions about the future, self-empowerment, and what is passed on between generations – consciously or unconsciously.

In another piece titled *My Bird’s Eye View* Baydu takes on the form of a pair of scales. Her small paper body seems to be seeking a balance – between inner and outer, closeness and distance, adjustment and willfulness.

Body, gesture, and language intertwine in these sculptures like little performances. They record moments in which the artist – and with her the viewer – senses the balance between self and world, between what we carry and what we want to let go.

2010
Skulptur
Kleid aus getrockneten Früchten (Pestil), Glashaube
35 × 19 × 19 cm

Das Objekt *Pestil-Kleid* verweist auf Mehtap Baydus Performance *Eat me – Meet me*, die 2010 in der documenta-Halle in Kassel stattfand. Während der Performance trug die Künstlerin auf ihrer nackten Haut ein selbst gefertigtes Kleid aus Pestil – einer traditionellen türkischen Süßspeise aus getrockneten Früchten wie Aprikosen, Maulbeeren oder Trauben. Durch den Trocknungsprozess entsteht ein lederähnliches, biegsames Material.

Mehtap Baydu saß während der Performance auf einem weißen Sockel. Nach und nach begann sie, das Kleid zu verzehren – und lud das Publikum dazu ein, es ihr gleichzutun. So entstand ein unmittelbarer, körperlicher Dialog zwischen Künstlerin und Besucher*innen. Haut und Hülle wurden Schicht um Schicht abgetragen, Distanz und Nähe neu ausgehandelt. Die Performance thematisierte Nähe, Grenzüberschreitung und den Blick auf den weiblichen Körper im Ausstellungskontext.

Das erhaltene Miniaturkleid unter einer Glashaube bewahrt als skulpturale Erinnerung den flüchtigen Kern dieser Performance.


2010
Sculpture
Dress made of dried fruits (Pestil)
Glass dome
35 × 19 × 19 cm

The object *Pestil-Kleid* refers to Mehtap Baydu's performance *Eat me – Meet me*, which took place in 2010 in the documenta Halle in Kassel. During the performance Baydu wore a handmade dress of pestil, a traditional Turkish dessert made with dried fruit such as apricots, mulberries, or grapes. The drying process results in a supple leatherlike material.

During the performance Mehtap Baydu sat on a white pedestal. Gradually she began to eat the dress – and invited the audience to do the same. This brought about a direct physical dialogue between artist and visitors. Skin and covering were discarded layer by layer, distance and closeness renegotiated. The performance dealt with intimacy, the transgression of boundaries, and the viewing of female bodies in exhibition contexts.

The miniature dress preserved under a glass cover holds the short-lived core of this performance as a sculptural memory.

Mehtap Baydu
Lass deinen Regen regnen *Let Your Rain Fall* (*Kendi Yağmurunu Yağdırmak*)
Eine Ausstellung der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden
[An exhibition of Staatliche Kunsthalle Baden-Baden](#)
27.06.2025–14.09.2025

 Baden-Württemberg
Ministerium für Wissenschaft,
Forschung und Kunst

The Watermill Center, New York &
Galeri Nev, Ankara

Kurator*innen [Curators](#)
Christina Lehnert, Sandeep Sodhi, Çağla İlk

Kuratorische Assistenz [Curatorial Assistance](#)
Dr. Lisa Steib

Vermittlungskonzept [Mediation Concept](#)
Cristina Negele

Texte Ausstellungsheft [Texts Exhibition Guide](#)
Cristina Negele, Dr. Lisa Steib,
Sandeep Sodhi

Grafik [Graphic Design](#)
Matter Of, MO-P-240

Redaktion [Editing](#)
Cristina Negele, Dr. Lisa Steib,
Sandeep Sodhi

Übersetzung, Lektorat [Translation, Proofreading](#)
Cristina Negele, Dr. Lisa Steib,
Michael Turnbull

Presse & Kommunikation [Press & Communication](#)
Shirley Marcela Schalla-Calderón

Aufbauteam [Installation Team](#)
Stefan Heuer (Technischer Leiter [Head
Technician](#)), Werner Becker, Susanne Kocks,
Sasha Koura, Lars Kunte, Linus Schmitt,
Silke Stock

Das Team der Staatlichen Kunsthalle Baden-
Baden dankt [The team of Staatliche Kunsthalle
Baden-Baden would like to thank](#)
Mehtap Baydu

Weiterer Dank gilt den Leihgeber*innen
[Further thanks are due to the lenders](#)
Edition Block, Berlin; Arter, Istanbul

Mehtap Baydu dankt [would like to thank](#)
Dem Team der Kunsthalle Baden-Baden
[The team of Kunsthalle Baden-Baden](#)

Den Kurator*innen [the curators](#)
Christina Lehnert & Sandeep Sodhi

Beiden ehemaligen Direktor*innen Çağla
Ilk und Adnan Yıldız, für die Einladung
nach Baden-Baden. [Both former directors
Çağla İlk and Adnan Yıldız for the invi-
tation to Baden-Baden.](#)

The Watermill Center, Robert Wilson
Foundation, Nina von Maltzahn Fellowship
for the performance, Arter Istanbul, Edition
Block Berlin, Alexander Tutsek-Stiftung,
Galeri Nev Ankara, LamArts Istanbul,
Badischer Kunstverein und Didem Yazıcı,
Bürgerbüro Baden-Baden, Bürgerbüro
Hachenburg, Kulturakademie Tarabya, René
Block, Sasha Oksyteyn, Ünsal İçöz,
Dorothee von Windheim, Rana Kuseyri,
Sevim Sancaktar, Uwe Kroll, Alişan Barca,
Asiye Baydu für das Kleid meiner Mutter
[for the dress of my mother *Annesinin*
Kumaşından, Women of Mazrè Mèlkun,
Bingöl](#)

Danke an Regen-Baran, Bäume, Wald und
Steine [Thanks to Rain-Baran, trees, forest
and stones](#)

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden Team
Direktor [Director](#)
Prof. Dr. Eckart Köhne

Kaufmännische Direktorin [Managing Director](#)
Susanne Schulenburg

Leitende Kuratorin [Senior Curator](#)
Christina Lehnert

Digitalkuratorin [Digital Curator](#)
Cristina Negele

Presse & Kommunikation [Press & Communication](#)
Shirley Marcela Schalla-Calderón

Wissenschaftliche Volontärin [Academic Trainee](#)
Dr. Lisa Steib

Technische Leitung [Head Technician](#)
Stefan Heuer

Buchhaltung [Accounting](#)
Emmanuel Nwachukwu

Direktionssekretariat und Verwaltung
[Director's Office and Administration](#)
Natalie Martynova

Information und Kasse [Info Desk and Ticketing](#)
Helene Bischof

Technik und Kasse
[Technical Support and Info Desk](#)
Werner Becker, Erdal Taşar

Aufsicht und Kasse [Guards and Ticketing](#)
Ursula Frank, Angelika Hornung

Staatliche Kunsthalle Baden-Baden
Lichtentaler Allee 8a
76530 Baden-Baden
+49 7221 300 76 400
info@kunsthalle-baden-baden.bwl.de

Öffnungszeiten [Opening Hours](#)
Montag: geschlossen
[Monday: closed](#)
Dienstag bis Sonntag: 10–18 Uhr
[Tuesday to Sunday: 10 am–6 pm](#)

Eintrittspreise [Admission](#)
Erwachsene [Adults](#) 7 €
Ermäßigt [Reduced](#) 5 €
Familien [Families](#) 11 €

